

Thun löst Vertrag mit Protectas nach fruchtlosen Diskussionen auf

Thuns Sicherheitsvorsteher Peter Siegenthaler (SP) hat den Vertrag mit der Sicherheitsfirma Protectas aufgelöst, die in der Innenstadt Ordnungsdienste versah.



Von Markus Dütschler 08.06.2015

Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

[@derbund folgen](#)

Die Stadt Thun trennt sich vorzeitig von der Sicherheitsfirma Protectas.
Bild: Manu Friederich/Keystone

Die Stadt Thun und die Bewachungsfirma Protectas haben ihre Zusammenarbeit «frühzeitig und in gegenseitigem Einvernehmen» aufgelöst. Dies teilte Thuns Sicherheitsvorsteher Peter Siegenthaler (SP) gestern mit. Als Grund werden «unterschiedliche Auffassungen über die Vertragserfüllung» genannt. «Beide Seiten waren sich einig, dass eine weitere Zusammenarbeit nicht zumutbar ist», lässt sich Siegenthaler zitieren.

Stadt Thun war nicht zufrieden

Auf Anfrage bestätigt der Thuner Sicherheitsvorsteher, dass die Stadt mit Protectas in verschiedener Hinsicht nicht zufrieden gewesen sei. So gab Protectas gewisse Aufträge an Subunternehmen weiter, ohne die Stadt Thun zu informieren. Für Aufsehen sorgte ein Fall, bei dem ein Mann eingesetzt wurde, der mehrere Einträge im Strafregister hat, etwa wegen Diebstahls und Entführung. Der mehrfach vorbestrafte Mann war in der Konsumentensendung «Kassensturz» des Schweizer Fernsehens anonym aufgetreten. Protectas nahm in der Sendung schriftlich Stellung und sagte, sie beschäftige keine Mitarbeiter, die in Strafverfahren oder Betreibungen verwickelt seien. Die Register würden alle zwei Jahre überprüft. Allerdings gebe Protectas Bewerbern mit Strafregistereinträgen eine Chance, sofern dies die Auftrags Erfüllung nicht beeinträchtige.

20'000-köpfige «Privat»-Polizei

Der Fall wirft ein Schlaglicht auf eine Branche, in der einiger Wildwuchs herrscht, sodass es immer wieder zu Reklamationen kommt. Schweizweit soll es über 800 Firmen geben, die gut 20'000 Leute beschäftigen. Bisher verliefen die Versuche harzig, für die Branche allgemeingültige Regeln aufzustellen. Deshalb tummeln sich in der Sicherheitsbranche auch unseriöse Figuren.

«Richtige» Polizei hat keine Zeit

Hintergrund des Booms in der Sicherheitsbranche ist der Umstand, dass vielerorts wegen des ausgebauten Nachtlebens ein Sicherheitsvakuum besteht. Die Sicherheitsverantwortlichen von Städten und Gemeinden würden daher gerne zu nächtlicher Stunde und am Wochenende vermehrt Polizeipatrouillen einsetzen – also

bei der Kantonspolizei entsprechende Zeitkontingente bestellen. «Doch genau dann kann die Polizei die gewünschten Kräfte nicht ausreichend zur Verfügung stellen», sagt Siegenthaler. Deshalb wichen die Verantwortlichen auf private Sicherheitsdienste aus, im Wissen, dass deren Mitarbeiter im Grunde nicht mehr Kompetenzen haben als irgendein Bürger oder eine Bürgerin. Siegenthaler macht ein Beispiel: «Wenn ein Security-Mann einen Ausweis verlangt, sich aber der Gast weigert, diesen vorzuzeigen, muss die Polizei gerufen werden.» Der Sicherheitsmitarbeiter könne den Gast nicht dazu zwingen.

Auch wenn die Privaten nicht das Gleiche leisten wie die «richtige» Polizei, möchte Siegenthaler die Sicherheitsdienste nicht missen: «Seit wir in der Thuner Innenstadt diesen Ordnungsdienst haben, hat sich die Lage deutlich beruhigt.» Da diese Dienste auch einen präventiven Charakter hätten, würden sie durch Wirte und Clubinhaber mitfinanziert. Somit stünden sie unter Beobachtung, «denn die Zahler wollen eine gute Dienstleistung bekommen».

Bewährte Firma springt ein

Siegenthaler kann seine Verwunderung nicht ganz verbergen, dass die Nummer zwei in der Schweizer Sicherheitsbranche auch nach drei Gesprächen mit der Stadtregierung keinerlei Handlungsbedarf gesehen hat. «Man hat immer wieder über die gleichen Punkte geredet», über die Art und Weise der Auftrags Erfüllung, und zuletzt über vorbestrafte Mitarbeiter und Subunternehmen. «Wir mussten und wollten die Konsequenzen ziehen.»

Damit Thun im letzten halben Jahr bis Vertragsende nicht ohne Sicherheitsdienst dasteht, hat Siegenthaler die Berner-Hunde-Security GmbH aus Noflen verpflichtet. Die Firma habe den Dienst schon früher versehen, «zuverlässig und gut», wie Siegenthaler sagt. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hätten auch die Thuner Örtlichkeiten gut gekannt. Diesbezüglich habe es bei manchen Protectas-Leuten etwas gehapert. Weshalb hat denn Protectas den Auftrag überhaupt erhalten? Siegenthaler sagt, es habe eine Ausschreibung gegeben, und wenn ein Bewerber die beste Offerte einreiche, bekomme er auch den Auftrag. Da gebe es keinen Handlungsspielraum. Der Auftrag «Ordnungsdienst Innenstadt» für 2016 bis 2018 wird per 1.1.2016 neu vergeben, ebenso die «Nachtfahrverbot-Überwachung», die derzeit vom Branchenprimus Securitas wahrgenommen wird.

(Der Bund)

(Erstellt: 08.06.2015, 18:03 Uhr)

GOOGLE-WERBUNG:

Festhypothek 10J ab 1.5%

70 Banken im Vergleich. Jetzt Beratung in Bern anfordern! moneypark.ch/Festhypothek

Schluss mit Schnarchen

Sleepy - das Schnarchwunder! Von HNO-Ärzten entwickelt und empfohlen www.medigo.ch/Schnarchen

Social Trading Schweiz

wikifolio jetzt auch in der Schweiz Fair, transparent und kostenfrei. wikifolio.com/socialtrading-schweiz